

# No Magic, no sorrow!

Von RhapsodosGenesis

## Inhaltsverzeichnis

<b>Prolog:</b> .....	2
<b>Kapitel 1: Versunken</b> .....	3
<b>Kapitel 2: Versteckt</b> .....	7
<b>Kapitel 3: Verändert</b> .....	11
<b>Kapitel 4: Verflucht</b> .....	15

## Prolog:

„Slytherin“, meinte der sprechende Hut. Er wurde Draco Malfoy abgenommen. Was waren hier für Klammeraffen zugelassen?

„Harry Potter“, rief MCGonigal auf.

Ein Raunen ging durch den Saal. Wie ätzend es doch war. Harry Potter war nun in der Schule. Die große allmächtige Berühmtheit! Nur, weil er den dunklen Lord hatte bezwingen können – als ein jähriges Baby. Jedes Mal wenn sie daran dachte, musste sie sich ein Lachen verkneifen. Das war doch einfach lächerlich!

Alle Welt hatte Angst vor dem dunklen Zauberer – und ausgerechnet ein kleines Baby konnte ihn besiegen. Das war ja schlimmer als irgendein abergläubisches Märchen.

Nach einigem Hin und Her entschied sich der Hut für Gryffindor.

Ein sprechender Hut, ein Baby, das eine Legende bezwingt, ein weißbärtiger Mann, der Ähnlichkeiten mit dem Weihnachtsmann hatte...und eine ganze Horde von rothaarigen Leuten mit Sommersprossen! Außerdem irgendein eingebildeter, blonder Idiot, der versucht hat, sich an einen Helden ranzumachen. Was hier für Gestalten herumliefen.

Nach einigen weiteren dämlichen Namen – Weasley, Granger, Longbottom – rief die alte Schreckschraube ihren abscheulichen Namen. Zauberer hatten wohl eine Leidenschaft für beklopfte Wörter.

„Jane Farrar“, wiederholte MCGonigal.

Sie ging nach vorne und setzte sich auf den Stuhl, der bereits viele Hintern auf sich gespürt haben musste.

Der schimmlige, modrige Hut wurde auf ihren Kopf gesetzt und sprach seine Worte.

„Klug, gelangweilt und frech“, murmelte er vor sich hin.

Frech? Wer war hier frech?

„Du musst eine Slytherin sein“, schloss die Kopfbedeckung daraus.

Slytherin. Gleich wie ihre Eltern. Wenigstens etwas.

„Aber das bist du nicht“, fügte er hinzu „Du gesellst dich nach Gryffindor!“

Nein! Nicht Gryffindor! Nicht zu dieser Berühmtheit!

Widerspruchslos erhob sich Jane und nahm beim jubelnden Tisch der Gryffindors Platz. Sie jubelten immer, wenn jemand zu ihnen kam. Also war es bei ihr nichts Besonderes. Wahrscheinlich mussten sie diesen Applaus einstudieren. Ohne Zauberstab ging bei diesen Luschen ja gar nichts.

Andere Namen wurden aufgerufen. Doch Jane hörte sie gar nicht mehr. Und sie lauschte auch nicht den Leuten um sich herum, die mit ihr sprachen. Sie dachte nur an die bevorstehenden sieben Jahre voller Magie – das hörte sich an, als würde sie in die Welt der Disneyfilme gesogen werden!

Sieben Jahre voller Qual, sieben Jahre voller Zauberei, Hexerei und Zauberstäbe!

---

So, das ist der Prolog.

...Voll schlimm. Nur dreihundert Wörter. Q\_\_\_Q Was ist los mit mir?!

## Kapitel 1: Versunken

Und wie jedes Jahr ging sie schnell durch die Winkelgasse – das Heim der Zauberer. Ja. Dort wimmelte es nur so von Zauberern! Jedes Jahr. Und sie ging nur einmal im Jahr hier vorbei.

Jane holte sich ihre neuen Bücher und verschwand dann sofort wieder von dort.

Sie fuhr mit dem Bus nach Hause. In die große Villa ihrer Eltern. Sie waren eine etwas reichere Familie, es gab zwar reichere, aber arm waren sie keines Falls.

Jane bekam alles was sie sich wünschte – außer einer Sache. Die Freiheit ihrer Entscheidungen!

Seit sie im Alter von fünf Jahren das erste Mal von Magie gehört hatte, wurde ihre Begeisterung dafür immer karger. Als ihr ihre Eltern damals erzählt hatten, dass sie eine Zaubererfamilie waren und dass Jane irgendwann nach Hogwarts kam, war sie total begeistert und wollte sofort elf Jahre alt werden, dass sie dort lernen konnte.

Doch dieser Anflug von Freude und Enthusiasmus verging alsbald.

Mit fünf war sie Feuer und Flamme im Thema Magie, mit sechs kamen andere Interessen auf. Mit sieben hätte Jane beinahe vergessen, dass sie eine Zauberin war – nur die Umhänge ihrer Eltern hatten sie unwillkürlich daran erinnert – und mit acht interessierte sie sich nicht mehr für umliegende Zauberaccessoires. Auch wenn ihre Eltern ständig Umhänge in allen Farben und Formen für sie besorgt hatten – die „modernen“ Dinge der Welt der Magie – trug sie ständig nur Zeug, das ihre Klassenkameraden in der Grundschule auch trugen.

Als sie neun Jahre alt wurde, wurde ihr auch bewusst, dass sie nur noch zwei Jahre hatte, ihre Eltern umzustimmen, was Hogwarts betraf. Sie wollte viel lieber mit Bell und Kitty in eine gewöhnliche Schule.

Doch die Antworten auf diese Fragen waren immer dieselben.

„Nein, du gehst nach Hogwarts zu den berühmten Zauberern!“

„Du kommst im selben Jahrgang wie HARRY POTTER!“

„Heirate HARRY POTTER!“

„Du gehst mit keinem Muggel in eine „höhere“ Schule!“

„Such dir einen ZAUBERER als Freund und keinen Muggel!“

„Wieso hast du heute schon wieder keinen Umhang an?“

„Du gehst nach Hogwarts und jetzt keine Widerrede mehr!“

Und dann war sie auch schon elf geworden und in diese unerträgliche Schule gekommen.

In die Schule, in der sie jetzt wieder kam. Das sechste Jahr stand bevor. Sie hatte eine Woche vor Schulbeginn ihren sechzehnten Geburtstag und bekam eine neue Katze – Miracle war krank geworden und im Sommer gestorben. Die graue Katze war ihr immer eine treue Freundin gewesen und ihr einziger Trost in der ganzen verdammten Schule! Weshalb musste sie sterben? Wieso konnte nicht dieser Harry Potter oder Dumbledore oder wie sie alle hießen sterben? Warum genau ihre kleine Miracle?

An Curse allerdings hatte sie sich auch gewohnt. Doch die kleine schwarz-weiße Curse war eben nicht die grau getigerte Miracle. Manchmal noch passierte es, dass sie Curse Miracle nannte...das schlug dann immer eine Welle voll Trauer in ihr auf.

Nun spazierte sie, nachdem der letzte Hauch von Ferien ausgeatmet war, durch den Londoner Bahnhof. Mit all ihrer aufgezwungenen Zauberausrüstung. Dafür fing sie sich skeptische Blicke von anderen Passanten ein. Aber es waren noch einige andere Zauberschüler in der Nähe. Man hörte Eulen krächzen, Katzen fauchen und Kröten quaken.

Auch ein paar komisch aussehende Viecher – die wahrscheinlich auf andere süß wirken mochten – saßen auf den Schultern von einigen mit Umhängen bekleideten Leuten. Diese Dinger erinnerten an Geschenke die man bei einem Happy Meal bekam, wenn man im McDonald saß und fröhlich diesen Fraß aß.

Vor Bahnsteig neun blieb sie stehen. Zwischen den Steigen neun und zehn musste sie gegen die Wand rennen. Wie albern!

Wie gut sie sich daran erinnern konnte, wie das Gespräch mit ihren Eltern verlief...

„Du musst hier durch die Wand gehen, Jane“, hatte ihr Vater damals angewiesen.

„Ich soll durch die Wand gehen“, wiederholte sie argwöhnisch und zog eine Augenbraue nach oben.

„Ja, mein Schatz. Dann kommst du zum Bahnsteig 9  $\frac{3}{4}$ “, erläuterte ihre Mutter fröhlich „Oh wie groß mein Mädchen schon ist! Schon eine richtige Zauberin!“

Jane streichelte Miracle „Wie bescheuert das aussehen muss, wenn Leute die mit dämlichen Umhängen bekleidet sind gegen einen Pfeiler rennen!“

„Nein, Liebling, du gehst du den Pfeiler DURCH“

„Oh, verdammt! Wieso muss denn das hier alles so kindisch sein? Rennt ihr doch gegen die Wand! Ich freu mich schon, wenn ihr dagegen prallt und den letzten Rest Hirn auch noch verliert – oh, jetzt kann ich mir auch erklären was passiert ist, als ihr ‚Zauberer‘ geworden seid“, ihre Stimme hatte einen frechen, ironischen Ton angenommen und sie lächelte spitzbübisch. Sie beleidigte ihre Eltern gerne – vor allem im Thema Magie. Welcher Idiot glaubte das denn auch?

„Junge Lady, wenn du so weitermachst, verpasst du den Zug“

„Gut, Vater, Mutter. Dass auch ihr es versteht

1. Ich renne gegen keinen Pfeiler

2. Es gibt keinen 9  $\frac{3}{4}$  Zug.

3. Ich kann keinen Zug verpassen, den es nicht gibt

4. Ihr seid verrückt! Ihr bildet euch das alles nur ein. No Magic, no sorrow!“

„Ach, Mädchen. Wieso musst du denn immer so stur sein?“, fragte ihr Vater noch und schon stand er hinter ihr und schuppste sie durch den Pfeiler.

Und dann stand sie urplötzlich vor einem Zug und am Gleis 9  $\frac{3}{4}$ ! Das war der erste Schock.

Und zum sechsten Mal in ihren Leben rannte sie durch den Pfeiler, verlud ihr Gepäck und stieg in den Zug ein. Sie suchte sich schnell einen leeren Abteil, wo sie ungestört nachdenken konnte. Curse hatte sie sich mitgenommen und streichelte die Katze behutsam.

Dabei dachte sie an alles, was bisher in dieser verfluchten Schule passiert ist. Erst war dort ein Troll gewesen und dann irgendetwas mit einem Stein, der einen ewig leben ließ. Wer glaubte den Mist schon – außer den Zauberern. Harry Potter – die ach so bezaubernde Berühmtheit – konnte es zwar bestätigen, da er es erlebt hatte, aber egal. Es war nicht möglich, dass jemand ewig lebte. Obwohl der Weihnachtsmann in

Hogwarts auch ziemlich alt wirkte.

Gryffindor hatte damals den „Hauspokal“ gewonnen – wen interessierte das? Nicht nur, dass Jane die Farben Rot und Gold nicht mochte – grün und silber waren ihr lieber – nein, SIE war in diesem Haus dabei. Wie nervig all das war.

Und nach einer Versteinerungsgeschichte mit einem Basilisken und dem Werwolf und dem Grimm kamen auch noch „Voldemort lebt wieder“ und „Voldemort lebt wieder – offiziell“. Harry Potter, der große Zauberer mit schlechteren Noten als sie, hatte natürlich immer eine Hauptrolle gespielt. Was dieses Jahr wohl geschah? „Voldemort lebt wieder und zerstört Hogwarts, Weihnachtsmann und Harry Potter und befreit Jane von ihrem Elend“ vielleicht. Das hoffte sie sogar.

„Oh, wen haben wir denn da?“, fragte eine Stimme, die sie nicht wirklich kannte, aber schon einmal gehört hatte. Wann auch immer.

„Gryffindor. Gehen wir wieder“

Jane schaute nicht einmal auf. Es waren nur Zauberer in einem Zug voller Zauberer – in einem Zug voller Zauberer in dem sie auch saß und sie war auch eine Zauberin! Wie verdammt schlimm war denn das?

Jane, die Hasserin der Magie.

Jane, die Hasserin der Zauberer.

Jane, die Ungläubige!

Jane, die Einzelgängerin!

Jane, die Unangepasste!

Ja, sie war Jane. Und wie sie die war. Und sie war stolz. Sie war stolz und stur und Jane!

„Stolz, stur, Jane“, murmelte sie vor sich hin.

„Oh! Das ist Jane“, meinte eine Stimme erfreut.

„Wir haben es gehört Ron“, antwortete ein Mädchen genervt.

„Sie sagt, sie ist stolz, stur, Jane“, erläuterte Ron.

Wer war das bitte?

Das war nun ein Augenblick um aufzuschauen. Denn wenn sich Zauberer neben einen setzten, musste man auf der Hut sein. Wachsam.

Dann schaute sie auf – und es schoss ihr.

Der Fuchs, die Brünette und die Berühmtheit und eine Blonde saßen dort.

Den Fuchs hatte sie nicht vergessen – obwohl sie auch nicht wusste, welcher Fuchs es war. Der Fuchs Ron. Der aus ihrer Klasse. Ja. Denn die Verrückten – aber Lustigen – sind abgehauen. Der „Bitte nicht bummeln“ aus dem ersten Jahr ist auch weg. Und das Mädchen war es wahrscheinlich auch nicht.

Die Brünette hieß Hedwig oder so ähnlich und der Berühmte war Harry Potter. Die Blonde teilte immer ein bescheuertes Buch namens „Der Klitterer“ aus.

„Hallo!“, rief Ron aus, als sie ihn ansah.

„Hi“, murmelte Jane und schaute danach aus dem Fenster.

„Du bist eine Gryffindor, oder?“, fragte Hedwig.

Jane nickte kaum merklich.

„Ich bin Hermine Granger“, stellte sie sich vor. Oh, Hermine. Nicht Hedwig. Na ja, Zauberer haben eben kranke Namen.

„Ich bin Ron Weasley!“, erklärte der bereits bekannte Fuchs „Und der Junge hier neben mir ist HARRY POTTER!“

„Ich weiß, dass das Narbengesicht Harry Potter ist“, antwortete Jane trotzig.

Potter ließ die Haare ins Gesicht fallen. Es schien ihm peinlich zu sein – oder er wollte

einfach nur nicht bemerkt werden. Oder das war eine Geste um ihn cooler erscheinen zu lassen. Egal.

„Du scheinst genervt zu sein“, stellte die Blonde fest. „Ich bin Luna Lovegood“

„Ach, wirklich?“, fragte Jane – ohne auf die Vorstellung zu achten – zynisch „Ich erscheine genervt? Wieso denn nur?“

„Wegen deiner Antwort vorhin“, antwortete Ron wahrheitsgetreu.

Sie verdrehte die Augen. Verstanden denn Zauberer keinen Sarkasmus? Oder hatte sie die dümmsten verpasst – wahrscheinlich waren sie auch zu oft gegen den Pfeiler gelaufen.

„Du hast dich noch nicht vorgestellt“, bemerkte Hermine.

„Jane Farrar“, sagte sie kurz und bündig und streichelte sorglos ihre schnurrende Katze.

„Eine hübsche Katze hast du da“, kommentierte Granger.

„Danke, Curse hört das gerne“

Die Zauberin schaute Jane fragend an „Curse? Wieso das?“

„Weil meine Katze gerne Komplimente hört“ Ihr war völlig klar, dass sie meinte, wieso sie ihre Katze Fluch taufte. Aber dieser Zauberstab schwingende Streberin hätte das eh nie verstanden.

„Was ist denn an Curse so besonders?“, fragte Weasley unwissend.

„Du Dummkopf, Ronald. Curse ist englisch und bedeutet ‚Fluch‘“, erklärte sie herablassend „Wieso nennst du dieses Geschöpf so?“

„Weil sie nur den Fluch ausdrückt, der auf mir lastet. Und jetzt entschuldigt mich“, meinte Jane, stand auf und ging hinaus. Die Katze tapste ihr hinterher.

„Fluch, der auf dir lastet?“, mischte sich Harry nun ein.

„Wo ist eigentlich Krummbein?“, wechselte Ronald abrupt das Thema.

Wahrscheinlich dachte Harry an den Fluch, der auf ihn lastete. Den Fluch der Berühmtheit. Oder den Fluch der Narbe und die Verbundenheit mit dem dunklen Lord – ja, sogar sie hatte solche dümmlichen Geschichten schon gehört.

„Ein Fluch, den du nie verstehen wirst, Zauberer“ Und mit diesen Worten verließ sie den Abteil und setzte sich für den Rest der Fahrt in einen Abteil, wo irgendein Gryffindor mit einem Frosch und Büchern über Blumen saß.

---

"Seven Rings in Hand" Lalalalala...

So. Das war Kapitel 1 einer absolut unsinnigen FF xD

Aber 1700 Wörter, wenn man Word glauben schenken darf. Im Gegensatz zum Prolog eh gut xD Na ja, da wäre der stand ja auf 2000 und das ist dann gut XD

Na ja, tut mir leid für den lahmen Anfang Y\_\_\_Y Ich probiers besser zu machen..

Ôo Für wen red ich hier eig?

## Kapitel 2: Versteckt

Warum sagte ihr irgendetwas, dass dieses Jahr das schlimmste werden würde? Sie teilte das Zimmer mit Granger – die wollte die ganze Zeit etwas von dem Fluch wissen. Na gut. Die ganze Zeit war etwas übertrieben. Aber sie nervte damit herum. Das war Grund genug schlecht gelaunt zu sein – was in Hermine dann neue Fragen aufwarf. „Warum bist du schlecht gelaunt?“, „Was ist los?“ waren nur kleine Beispiele unter vielen.

Am liebsten wäre Jane sofort aus dem Fenster gesprungen und in den Tod gestürzt – oder sie hätte liebend gerne jemanden beobachtet, der das tat.

„Der tödliche Fluch, Avada-Kedavra“

Dieser Satz, den ein falscher Lehrer fast zwei Jahre zuvor gesagt hatte, kam ihr plötzlich und grundlos in den Sinn. Sie wusste nicht warum oder wieso oder weshalb – und wer dieses Jahr der Lehrer in Verteidigung gegen die dunklen Künste war.

Aber Dumbledore – wow, sie konnte sich den Namen merken – würde es sicher bald verkünden.

Am meisten freute sie sich auf Zaubertränke – keine nervigen Formeln, keine nervigen Holzstäbe, keine nervigen Lehrer, nein. Nur ein kleiner, schwarzhaariger, grimmiger Professor Snape, der einen sagte „Braut den Trank auf Seite 567“ und sich danach nur noch um einen scherte, wenn etwas in die Luft ging oder man sprach.

Zaubertränke war angenehm. Ohne große Zukunft als Zauberer. Zaubertränke konnte man für alles verwenden – Medizin konnte man auf dieselbe Weise zusammenbrauen wie die Tränke. Es war also gut für die menschliche Zukunft ohne Umhänge.

Plötzlich war ihre Laune wieder oben.

Jane schaute sich in ihrem Zimmer um.

Granger, Parvatizwillige und Weasley waren weg! Aber wenn Schüler ihre Räume verließen und es im Gryffindorgemeinschaftsraum ruhig war, konnte es nur eine von drei Sachen bedeuten:

Entweder war jemand gestorben, Harry Potter war mit seiner Fangemeinde etwas Essen gegangen – in Hogsmead – ODER aber das Festmahl im Saal mit allen Schülern und der Einweihung der Erstklassler hatte begonnen.

Und sie war noch im Zimmer.

Es gab jetzt zwei Sachen die sie tun konnte:

Variante eins war, dass sie nach unten ging und hoffte, dass sie keiner bemerken würde, Variante zwei wäre dann, dass sie oben blieb und so tut, als wäre sie unten gewesen.

Oder es schlich sich Möglichkeit drei ein und sie erkundete das Zaubererschloss Hogwarts.

All die fünf Jahre hatte sie das nie getan, weil immer Schüler herum waren und weil sie einfach keine Lust hatte – außerdem war Curse nicht da.

Wo war die Katze eigentlich? Miracle war immer hier geblieben. So sah man wieder einmal den Unterschied zwischen Freunden.

Jane lachte kurz auf, verstummte allerdings gleich wieder.

Nachdem sie den Gemeinschaftsraum verlassen hatte und mit dem Bild der fetten Lady einen Smalltalk gehalten hatte, lief sie durch die Gänge.

Dieses Jahr war ein seltsames Jahr.

Sie sprach mit Bildern, untersuchte Hogwarts, unterhielt sich mit Harry Potter und dem Freundeskreis und sie erkannte, dass es Leute gab, die Blumen mochten.

Das war schon viel für den Anfang. Beinahe zu viel für ihren Geschmack.

Jane durchkämmte die Gänge des alten Schlosses, stellte sich auf Treppen und ließ diese sich bewegen.

Allmählich gefiel ihr diese Treppenfahrt. Aber nur allmählich. Und ohne das Gedränge der anderen Schüler.

Sie beugte sich über das Geländer und schaute zwei Stockwerke tiefer – wo sie zu ihrer eigenen Überraschung jemanden sah. Filch.

Sie bückte sich und ging die Treppe nach oben. Sie schlich voran. Und bog in den nächsten Gang ein – wo sie jemanden sah.

War denn hier niemals Ruhe?

Wahrscheinlich hatte dieser jemand auch verpennt.

Sie ging ihm leise nach – einfach so aus Langeweile und keinesfalls aus Interesse.

Denn es war ihr EGAL was Zauberer taten oder nicht taten. Ob sie starben oder lebten.

Ob sie gerade eine Tür in der Wand geöffnet hatten oder nicht.

Wie konnte dieser Zauberer eine Wand öffnen?

Das kannte sie doch. Aus Aladdin? Ja. Aladdin. „Sesam öffne dich“ – das musste man in Aladdin sagen. Doch hier in Hogwarts musste man einen dummen Stab schwingen.

Einen aus „Schlangenschuppen“ und „Pinguinfedern“. Genau aus diesen beiden Materialien war ihr Zauberstab scheinbar. Sie hielt Tiere in einem Stock gefangen!

Der unbekannte Redenschwänzer schloss die Tür in der Wand hinter sich nicht. Wahrscheinlich bezweifelte er, dass irgendjemand die Rede vom Weihnachtsmann Dumbledore schwänzte. Solche Gesetzbrecher wie sie – kam sie jetzt nach Alaskabaum? Oder wie dieses Gefängnis für Schwerverbrecher hieß.

Jane schlich zur Tür und schaute hinein. Sie hörte nichts.

Und dann hörte sie doch etwas – ein Klappern.

Etwas wurde geschlossen.

Sekunden vergingen.

Es wurde wieder geöffnet.

Was war das für ein Raum?

Jane trat langsam und unsicher ein. Die Tür ließ sie einen Spalt breit offen.

Wer erschuf eine Tür in einer Wand – und einen Raum voller Gerümpel?

Sie huschte zögernd herum und bemühte sich, still zu sein.

Ein blonder Schopf sah über einer kleinen Schranktür heraus. Blond.

Sie schaute um eine Ecke – vor ihr war ein komischer Puppenkopf mit rotem Haar und in der Nähe lag ein hübsches Diadem. Aber das war jetzt egal.

Aus irgendeinem unerklärlichen Grund – Neugierde? – wollte sie wissen, wer hier Geheimnisse grämte.

Der blonde Schopf wurde zu einer Kopf – einem Malfoykopf.

Ein Slytherin! Oh wie schön das Leben doch war. Wie toll.

Sie versteckte sich voll und ganz hinter dem Kopf der rothaarigen Puppe. Jane hielt den Atem an – sie wusste zwar nicht warum, aber irgendetwas in ihr wies sie an, das jetzt zu tun. Denn dieses Gefühl beschrieb ihr, dass es vermutete, dass sie irgendetwas sah, das nicht gesehen werden wollte – aber was?

Draco verließ den Raum der alten, vermoderten Gegenstände – und schloss die Tür.

Wie sollte sie hier jetzt wieder rauskommen?

Vielleicht kam ja Mr. Superpotter vorbei und rettete sie vor der dunklen, dunklen Kammer des Gerümpels! Mit seinem Kieselstein des Rotweins und dem Gefangenem vom Alaskabaum – mit einem Teint vom heißen Trinkbecher und der Medaille des Feindes des Basilisken.

Was sollten diese Gedanken denn?

Sie sollte wirklich wieder auf ihr Zimmer gehen und sich nach ihrem Haus sehnen und diesen ganzen magischen Quatsch wieder verabscheuen, ignorieren und vergessen. Und ihre Eltern verfluchen. Aber das war nur Nebensache.

Ein Auftrag für kleine Verbrecher. Für welche, die nicht nach Askaban – da hatte sie es ja: Askaban, nicht Alaskabaum – kamen.

Es bestand noch immer das alte Problem: Wie kam man aus einem verschlossenen Raum?

Zu wie viel Prozent erfüllte einem dieser Raum nen Wunsch?

Wenn er es tun würde, dann würde im nächsten Moment die Tür geöffnet werden, weil Malfoy etwas vergessen hatte, das ihm unheimlich wichtig war – eine Zeitbombe zum Beispiel.

Jane setzte sich neben die Tür – auf einen Stuhl, der hier gelagert war und lehnte sich zurück.

Sie hatte noch nicht versucht die Tür zu öffnen – aber schaffen würde sie es wahrscheinlich nicht. Das wusste sie jetzt schon – denn Türen zu öffnen war noch nie ihre Stärke gewesen. Schon als kleines Mädchen nicht.

Ein Kracken. Ein Knacken. Die Schnalle schoss nach unten – und Malfoy stand im Raum – der Wünsche erfüllte.

Jane versuchte Schutz unter einem der zahlreichen Gegenstände neben ihr zu finden. Als Draco um eine Ecke bog, huschte sie nach draußen und lief weg. Ganz weit weg. Und sie beabsichtigte nicht, wiederzukommen.

Sie fiel nicht auf, als sie zurück zum Gryffindorturm kam – alle anderen Schüler machten sich auf den Weg dorthin. Sie schloss sich einfach einer Gruppe an und ging auf ihr Zimmer. Die Parvatizwillinge waren noch nicht da, Ginny und Hermine allerdings schon. Jane ignorierte die beiden allerdings und ließ sich auf ihr Bett fallen. Weasley und Granger beachteteten sie auch nicht weiter – also war alles Bestens.

---

Ich weiß, komisches Kap.

Für wen schreib ich hier eig?

Liest eh keiner...v,v

Nein. Ich hab keine Minderwertigkeitsgefühle XD

## Kapitel 3: Verändert

„Das ist ja schlimm!“

„Total...“

„Wie sollen wir DAS jetzt überstehen?“

Solche Gesprächsfetzen fing Jane auf. Aber um was es ging, wusste sie noch immer nicht genau.

Ob jemand gestorben war? Nein, eher nicht.

Was konnte dann sein?

Na gut, die übertrieben aber auch alle. Es konnte nicht so schlimm sein.

Zaubertränke.

Kein Snape.

Ein neuer, alter, uralter Mann...der scheinbar schon einmal hier in Hogwarts unterrichtet hatte.

Und noch dazu ein Potterfan!

Einer der übelsten Sorte.

Aber Harry war in diesem Jahr wirklich besser, als sonst immer. Am neuen Lehrer konnte es ja nicht liegen - es war die erste Stunde Zaubertränke.

Nun stellten sich zwei Fragen:

1. Was hat Potter getan, um so gut zu werden?

2. Wo war Snape?

Diese Fragen schwirrten ihr durch den Kopf, als sie die Gegenstände aufschnitt, die sie für den Trank, den sie machen musste, brauchte.

Es war ein einziger Nachteil - ohne Snape zwei - in Zaubertränke: Es war ekelhaft. Man musste sezieren! Oder so etwas ähnliches eben. Rattenschwänze, Drachenaugen, Greifeneier...All das musste man aufschneiden, anrühren...kochen...braten. Alles musste man mit den armen Tierchen machen!

Und dieser Slughorn nervte auch noch herum. Er schaute in die Töpfe, knetete die Zutaten herum...und besserte aus, bevor etwas explodierte!

Das ging doch nicht.

Am Ende der Zaubertränkestunden begutachtete der Professor die Tränke - und wer hatte den besten? Nicht Granger, nicht Weasley, nicht Longbottom, nicht Farrar, nein Potter! Wer hätte das nur erwartet? Sie jedenfalls nicht.

Aber Potter hatte ja schon am Anfang herausragendes Können bewiesen - seit dem Moment, in dem er das Buch bekommen hatte.

Was sagte das jedem, der denken konnte? Richtig! Potter hatte wahrscheinlich ein Buch, das einem Meister dieses Fachs gehörte genommen und benutzte nun Randnotizen, die den Vorgang erleichterten. Tja. Wer es glaubt.

Ob es einen Meister dieses Fachs überhaupt gab?

Wahrscheinlich nicht und Potter hatte nur gelernt.

Aber Potter sah nicht nach Lernen aus. Also musste es etwas anderes sein.

„Sie haben das gut gemacht, wie heißen Sie gleich?“, Slughorn stand urplötzlich neben ihr.

„Öhm...Farrar...“

„Gut, Farrar, Sie sind gut...Aber trotzdem hier und da ein Fehler, was man an der Farbe sieht. Aber Sie sind nicht weit davon entfernt es super zu machen“, meinte er und ging dann weiter zu einer, deren Name Jane vergessen hatte.

Nachdem Zaubersprüche aus war, Harry einen Preis bekommen hatte und alle aus dem Raum draußen waren, ging auch Jane. Sie schlenderte durch die Gänge und schleppte sich in den Raum, in dem sie Verteidigung gegen die dunklen Künste hatten.

Sie ging eine Treppe nach oben, fuhr mit einem Schülerstrom herum, bog dann ab und stand wieder an dem Ort, an dem sie war, als sie Draco gesehen hatte.

Dort wollte sie eigentlich nicht hin...

Deshalb drehte sie wieder um und folgte der Schülermenge, die gerade auf eine Treppe wartete. Sie stieg auf die bewegende Stiege und fuhr zum richtigen Stockwerk, ging durch den richtigen Gang und marschierte in den richtigen Raum - und verfluchte dabei diese verzauberte Schule. Sie fand es immer noch idiotisch, so viel Magie in ein Gebäude zu investieren.

Jane setzte sich auf einen Platz, neben irgendeine unwichtige Person, die sie nicht kannte und fragte sich still, wer wohl dieses Jahr der glückliche Lehrer sein durfte.

Nachdem Potter dem ersten Lehrer den Gar aus gemacht hatte, dem zweiten das Gedächtnis genommen, den dritten zum Werwolf gemacht hatte, den vierten als Todesser entpuppt hatte und die fünfte vertrieben hatte - wer war dann blöd genug den Job noch an?

Diese Frage beantwortete sich im Handumdrehen - denn ein werter Herr Professor stürmte die Bude. Sein schwarzer Umhang flog im Fahrtwind seiner Schritte wild herum. Sein fettiges, schwarzes Haar wehte ihm hinterher und seine bösen dunklen Augen funkelten die Schüler zornig an.

Snape.

Juhu. Sie hatte ihn schon vermisst und jetzt war er gekommen.

Ob er wohl in Verteidigung gegen die dunklen Künste auch so nett war, wie in Zaubersprüche? Man würde es herausfinden.

„So. Ich, Professor Snape, bin euer Lehrer in Verteidigung gegen die dunklen Künste. Wir beginnen mit der Lektion ‚Werwolf‘“, sagte er in einem hinunter und alle schlugen ruck zuck die Bücher auf.

Er sagte ihnen die Seite an und alle begannen leise zu lesen.

Danach forderte er eine Zusammenfassung über das Gelesene - schriftlich.

Er gab jedem zehn Minuten.

Jane schrieb ihre Kurzfassung und gab ab - zeitgleich mit Harry Potter und Dean Thomas.

Hermine war natürlich schon vor allen anderen fertig. Aber das war ja klar.

Als Ron Weasley und Neville Longbottom als die beiden Letzten abgaben - sie schafften es sogar rechtzeitig - übernahm Snape das Reden wieder: „Diese Zusammenfassung wird eure erste Note sein. So. Und jetzt beginnen wir richtig mit

diesem Thema. Weasley. Welche Zauber sind am wirkungsvollsten gegen die Werwölfe?"

Nachdem auch Snape gegangen war, war Jane die Letzte in der Klasse. Das war sie sehr oft. Denn sie hasste Gedränge - vor allem, wenn sie mit Zauberer drängte. Die waren alle so egoistisch und dachten, sie würden alles dürfen. Zumindest die Leute aus Slytherin.

Aber das war ihr jetzt egal.

Der heutige Unterricht war zu Ende und sie ging in ihren Gryffindorturm - zu ihrem Bett und ihren Sachen.

Wie jedes Jahr hatte Jane sich wieder ein „normales“ Buch mitgenommen. Eines, das interessant war und in dem keine Magie eine Rolle spielte. Ein Buch, für jemanden wie sie.

Sie hatte sich geirrt - es spielte in diesem Buch Magie doch eine ziemlich wichtige Rolle - nämlich die Magie der Liebe.

Sie kam ziemlich weit mit Lesen, als die Parvatizwillinge hinter Ginny hergingen.

„Und wie hast du das...“

„das geht doch nicht!“, riefen die beiden durcheinander.

„Doch“, antwortete Ginny.

Was war denn jetzt wieder los? Vielleicht war ja diesmal jemand gestorben!

Hoffen konnte man alle Mal.

„Ja, ich bin mit Dean zusammen...“, entgegnete die Weasley auf eine Frage der Zwillinge.

Doch Jane hörte nicht mehr richtig hin. Sie konzentrierte sich auf ihr Buch - so gut das bei dem Lärm ging.

„Hey, Jane, was liest du da?“, fragte irgendwann Hermine - die ohne, dass Jane es bemerkte ins Zimmer kam.

„Etwas, das du wahrscheinlich nicht kennst“, antwortete Jane bissig - bissiger, als geplant.

„Tut mir Leid, dass ich gefragt habe“, murmelte Granger und nahm selbst ein Buch heraus. Doch sie hatte eines aus der Bücherei über irgendwelche geheime Magie.

Jane schüttelte den Kopf und las weiter.

Gerade an der spannendsten Stelle wurde sie von jemandem gerüttelt. Ginny.

„Hey, ich wollte dir nur sagen, dass Essenszeit ist“

„Oh. Schon? Danke“, meinte Jane daraufhin - diesmal sogar höflich.

„Schon klar. Komm mit“

Und so ging Jane mit einer Zauberin zum Essen. Was war nur aus ihr geworden? Eine Verräterin.

Sie wollte sich mit keinen Zauberern anfreunden. Schon gar nicht mit einer Weasley. Die schienen ja alle dumm wie Stroh zu sein - wie man bei den Zwillingen gesehen hatte. Obwohl so dumm waren sie gar nicht. Sie ließen die Schule. Sie schmissen sie einfach. Das war gut. Jane wünschte sich, dass sie das auch einfach so tun könnte. Doch ihre Eltern würden sie umbringen.

Und das Leben selbst - ohne Schule - war ihr zu schön, um es wegzuschmeißen.

„Setzt du dich zu uns?“

„Meinetwegen“

Im Essensaal hockte sich Jane einfach nur neben Ginny, nahm sich ihr Essen und aß.

Wenn ihr eine Frage gestellt wurde, antwortete sie mit Ja und Nein, sonst sagte sie nichts.

Sie hörte lieber zu, was Hermine, Ron und Harry ausheckten. Das war oft ihre Beschäftigung. Das Interessanteste am ganzen Tisch sozusagen.

---

Ok, das Kapitel war jetzt keine Meisterleistung, ich weiß... ^^°

Tut mir leid...^ \_\_\_ ^°

Das nächste wird (hoffentlich) besser...

## Kapitel 4: Verflucht

Jane hörte die Glocke, die sie aus irgendeinem dummen Zauberfach erlöste. Wieder wartete sie, bis die lernwilligen, kleinen Zauberer den Raum verließen und ging selbst kurz vor MCGonigall nach draußen.

Sie hatte - wie jeden Tag - keine Lust darauf in der Schule zu sein, den Zauberstab zu schwingen, auf dem Besen zu fliegen und Lehrern beim Geschwätz zuzuhören. Heute hatte sie nicht einmal dieselbe wenige Lust auf Zaubertränke, die sie sonst immer hatte. Sie freute sich auf überhaupt nichts.

Irgendetwas lag in der Luft.

„Quidditch-Auswahlprüfung!“, rief irgendjemand im Gang herum - und sie hatte ihre Antwort.

Es würden neue Quidditchspieler kommen. Sie selbst fand dieses Spiel ja äußerst unsinnig.

Vor allem, da das ganze Spiel eigentlich von einem einzigen goldenen Ball gesteuert wurde.

Man brauchte eigentlich nur einen einzigen Schüler mit Talent dafür - ach, wer hätte denn nur Potter erwartet? - und man hatte den Sieg in der Tasche. Es sei denn, die Gegner dachten nicht so und der Torwart - Hüter fachsprachlich - die totale Flasche mit einer Phobie vor Bällen war, dann konnte man sogar verlieren, wenn der Goldener-Ball-Fänger - Fachsprache: Sucher - der beste Mensch der Welt in diesem Spiel wäre.

Allerdings war dem nicht so, also brauchte man sich keine Gedanken darum zu machen.

Sie machte sich eher Gedanken, weshalb sie sich Gedanken machte.

Das war doch undenkbar.

Sie stieg eine der beweglichen Stiegen hoch und stieg - wie jedes Mal - einfach nur irgendwo aus.

Sie hatte keine Ahnung wo, hatte keine Ahnung wann, hatte nur Ahnung, dass...

Das sechste Schuljahr dauerte schon ganze drei Wochen an.

In Verteidigung gegen die dunklen Künste hatte sie für ihre Kurzfassung eine eins bekommen, Granger ebenfalls und ein Longbottom, was auch immer das war.

Wenn sie etwas las, konnte sie es sich merken. Das war praktisch in dieser Hexenbücherschule.

So konnte sie ihre Noten aufrecht erhalten, ihre Eltern würden sich zufrieden geben und sie konnte sich auf anderes konzentrieren, als auf die herumschwirrenden Insekten namens Zauberer in ihrer Umgebung.

Doch was nutzte ihr das?

Rein gar nichts.

Sie verschwendete ihr Leben hier.

Sie hatte keine Lust darauf, hier zu sein. Wie jedes Jahr hasste sie ihren Aufenthalt an diesem Ort.

Aber wenigstens durfte sie an Wochenenden und Feiertagen nach Hogsmead. In den Ferien sogar nach Hause.

Ihre Freundinnen zu Hause wussten nicht, was sie war. Sie dachten, sie würde im Ausland eine Schule für Leute mit Interesse für Bücher und Kultur besuchen. Sie hasste es, dass sie ihnen nicht die Wahrheit sagen durfte. Aber mittlerweile dürften sie sogar mitbekommen haben, was ablief.

Dass etwas nicht stimmte.

Immer wieder verschwanden Menschen, wurden getötet...alles die Schuld dieser verfluchten Zauberer.

Und zwar beidseitig.

Zauberer waren die Gefahr für die Gewöhnlichen und Zauberer waren es, die einander nicht stoppen können.

Zauberer waren definitiv unnütz.

Und sie selbst war eine dieser Unnützen. Aber sie war es nicht freiwillig. Wieso konnte sie nicht gewöhnlich sein, wie alle anderen? Wieso musste sie ein sogenanntes „Reinblut“ werden.

Ihrer Meinung nach hörte sich Reinblut nämlich nach was Essbarem für Werwölfe an. An Werwölfe würde sie auch glauben, wenn sie nicht wüsste, dass es sie gab.

Sie würde an Hexen glauben, wenn sie nicht selbst eine wäre. Sie würde an Einhörner glauben, wenn sie nicht schon welche gesehen hätte.

Ja, aber diese Zauberergalaxie zerstörte ihre Fantasie. Diese Zauberer, diese verfluchten Zauberer und ihre Bücher! Diese Zauberer mit ihren Ausflügen in den Wald des Schreckens und des Todes, der verboten war. Ja, diese verdammten Magier mit ihren Umhängen, die einen den Glauben an solch Übernatürliches nahm.

Zu Hause, in den Ferien, kamen ihre Freundinnen und sie manchmal auf Fabelwesen - wie sie es nannten - zu sprechen. Sie fragten, ob sie daran glaubten, wie sie es sich vorstellten.

Jane log bei solchen Fragen immer. Sie verpasst den Dingen ein ganz anderes Aussehen - nur, falls ihre Freundinnen jemals erfahren würden, dass es solche Tiere gab.

Sie selbst hatte nämlich weder vor ihre Freundinnen weiterhin anzulügen, noch ihnen zu sagen was sie war - obwohl sie es wollte. Aber falls sie ganz zufällig von diesem Geheimnis erfahren sollten, dann würde sie von A-Z alles gestehen, dass sie so gehandelt habe, weil ihre Eltern und diese verfluchten Zauberer sie gezwungen hatten - schließlich war es so.

Bevor sie angefangen hatte ihre Freunde zu belügen, hatte sie ihre Eltern gefragt,

wer denn wissen dürfe, was sie war. Diese sagten, dass es nur Zauberer erfahren dürften und keine „Muggel“.

Jane hasste den Ausdruck „Muggel“. Er klang so abwertend den Menschen gegenüber. Zauberer waren so arrogant und eingebildet. Und wenn es darum ging endlich einmal etwas mit ihrer Magie anzufangen - was taten sie dann? Sie ließen die Dementoren los und sie für Lord Voldemort schufteten. Die Zauberer hatten ihren eigenen Untergang besiegelt.

Aber es geschah ihnen recht.

So fand es Jane zumindest. Und in diesem ganzen Haus schien kein anderer ihre Meinung zu teilen.

Sie war vollkommen alleine. Wenn sie sich hier mit jemanden aussprechen würde, würde der sie wahrscheinlich verklagen oder so.

Zuhause war sie auch gezwungen den Mund über ihre Gefühle zu halten - obwohl sie ihren Freundinnen Ansatzweise beichtete, wie schlecht es ihr in dieser Schule gefiel und dass sie sie vermisste.

Es war wirklich schlimm keine Freunde zu haben - doch weigerte sie sich strikt die Magier als Freunde zu bezeichnen. Denn nur wegen diesen Leuten war sie hier, allein, ohne Freunde.

Und wegen ihren Eltern.

Eigentlich hauptsächlich wegen ihren Eltern. Wäre sie ihren Eltern auch nur ansatzweise wichtig, hätten sie sofort dafür gesorgt, dass sie von dieser verdammten Schule kam. Doch nein, das eigene Ansehen war wichtiger wie die eigene Tochter.

Wie oft sie ihnen schon sagte, wie sehr sie die Jahre in Hogwarts hasste.

Wie oft sie ihnen schon sagte, wie sehr sie die anderen Zauberer verabscheute.

Und wie oft sie schon Ärger bekommen hatte, weil sie Lord Voldemorts Name gesagt hatte...

Ihre Eltern gehörten zu der feigen Sorte von Zauberern, solche, die sich vor einem Namen in die Hose machten.

War es denn nicht gerade diese Ehrfurcht vor dem Namen, das zeigte, wie sehr sie Voldemort vergötterten? Schließlich gaben sie ihm tausende Beinamen. Und sie verherrlichten ihn sogar. Lord Voldemort, Dunkler Lord...

Ja...dieser feine Herr war nicht mehr in Hogwarts, dieser Herr vernichtete Zauberer und dieser Herr würde vielleicht diese Schule zerstören.

Vielleicht...doch gewiss war nichts...

Wahrscheinlich würde Harry Potter kommen und alle vor ihm retten...denn Harry Potter war ja ach so talentiert...

„Jane? Alles in Ordnung?“, hörte sie eine Stimme fragen.

„Ja, danke der Nachfrage, Ginny“, antwortete sie leicht genervt, ließ sich auf ihr Bett fallen und versuchte zu schlafen. Sie würde nichts essen. Sie hatte keinen Hunger.

„Gut...“, vernahm sie noch Ginnys leises Stimmchen und danach hörte sie Schritte aus

dem Raum.

Als nächstes war nur noch ihr eigener Atem zu hören, das lauteste im ganzen Saal...

—  
Sooo...nächstes Kap here...

Ich weiß, ist handlungslos xD

Aber solche Kapitel brauch ich einfach xD